

Fundbericht

Mögliche Siedlungsstelle, Grossaffoltern BE

23. Februar 2018, Elias Meier-Vogt, Arbeitsgemeinschaft für Prospektion

1. Allgemeines

Koordinaten: ca. 592'850 / 211'100

Höhe über Meer: 500 m. ü. M.

Gemeinde: Grossaffoltern, Ortsteil Kosthofen

Flurname: Sagiwald

Parzellen-Nummer: 1461

2. Begehungen

- Samstag, 20. Januar 2018, Elias Meier
- Mittwoch, 24. Januar 2018, Jens Wolfensteller
- Sonntag, 28. Januar 2018, Elias Meier
- Sonntag, 18. Februar 2018, Jens Wolfensteller & Beat Ursenbacher

3. Beschrieb

Auf den ersten Blick – und nach Betrachtung des LiDAR – kommt man durchaus in Versuchung, eine mögliche befestigte Siedlungsstelle ins Geländemodell zu interpretieren.

Lage

Die mögliche Siedlungsstelle befindet sich auf einem Plateau unmittelbar am Zusammenfluss des Lyss- und Alenwil-Bachs. Die Lage hat topographisch wie auch geographisch besondere Vorteile. Zum einen ist es von drei Seiten durch eine natürliche Böschung und die Wasserläufe geschützt und liegt auf einem Geländesporn, zum andern befindet sich die Strasse von Biel nach Bern in unmittelbarer Nähe (180m). Die Nachteile sind jedoch die gegen Nordwesten, gegen ein offenes Tal ausgesetzte Lage (Wetter) und im Süden liegt das Plateau an einem recht steilen Hang.

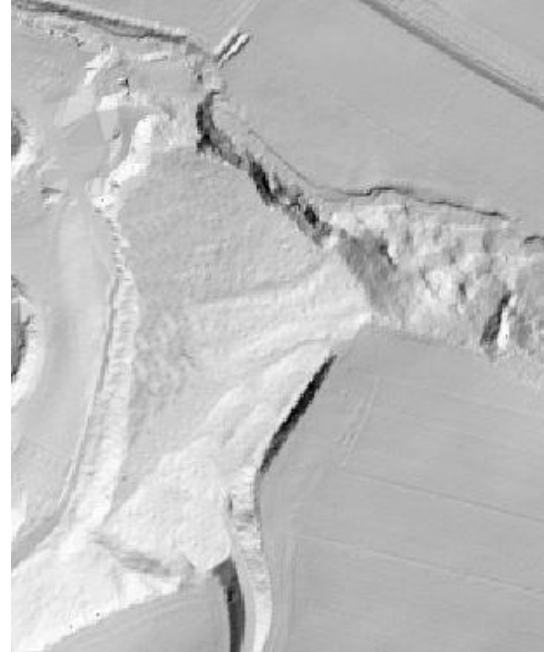
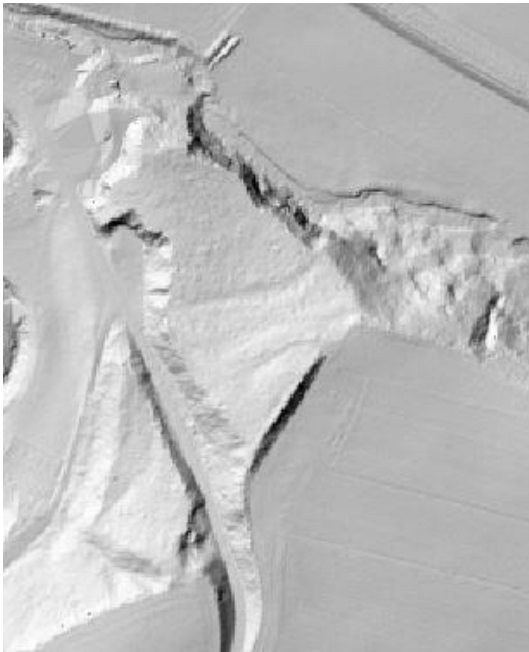
Umgebung

Südöstlich dieses ansteigenden Hangs erstreckt sich ein grosses, flaches Plateau, welches südseitig gegen die Autobahn und ostseitig gegen den Lyssbach leicht abfällt. Zwischen diesem landwirtschaftlich genutzten Plateau und dem Abhang zur möglichen Siedlungsstelle befindet sich ein Wall, der zwischen der Strasse im Süden und dem Abhang zum Lyssbach im Norden durchgehend das Plateau vom Abhang trennt. Gegen das Plateau misst die Höhe des Walls im Durchschnitt rund 2.5m, gegen den Abhang ist der Wall noch rund 1m erhöht. Ganz im Norden ist der Wall modern durch einen Forstweg durchschnitten.

Siedlungs-Plateau

Das Plateau der möglichen Siedlungsstelle selber ist flach und fällt gegen Nord-Westen leicht ab. Das Plateau ist nur forstwirtschaftlich genutzt. Es befindet sich aktuell eine Hütte und einige Arbeitsgeräte auf dem Plateau.

Das Plateau ist südwestseitig durch einen modernen Steinbruch und die um sieben Meter eingetiefte Strasse von Kosthofen nach Ziegelried verändert worden. Aufgrund der Höhenkurven lässt sich aber mit dem grafisch bearbeiteten Geländemodell rekonstruieren, wie das Gelände ohne die modernen Störungen ausgesehen haben könnte (Vorher – Nachher).



Das rekonstruierte Geländemodell offenbart nun, dass der Wall gegenüber der möglichen Siedlungsstelle (Sporn) eine unpassende Ausrichtung einnimmt. Der südwestliche Teil des Plateaus lag zudem ungünstig nah am ansteigenden Hang.

Geländemodell

Das Geländemodell lässt vermuten, dass das Plateau durch einen Graben geschützt ist (schwarze Pfeile). Im Gelände ist dieser Graben jedoch nicht existent!



Das LiDAR-Geländemodell ist daher mit Vorsicht zu betrachten, wie das vorliegende Beispiel anschaulich demonstriert.

Verkehrswege / andere Burgstellen

Gemäss Inventar der historischen Verkehrswege IVS war das Lyssbach-Tal bis Anfang des 19. Jahrhunderts versumpft. Die Strasse zwischen Lyss und Urtenen sei erst 1835 bis 1844 erstellt worden (BE 504). Allerdings ist zu vermuten, dass im Lyssbachtal / Moossetal schon immer ein

wichtiger Verkehrsweg bestanden haben muss. Dies bezeugen viele Burgstelle oberhalb dieser Route, teilweise liegen die Objekte einander gegenüber: Lyss, Kirchhubel; Suberg-Grossaffoltern, Brandholz sowie Hinderholz; Mossaffoltern, Zamberg; Münchenbuchsee, Bärenriedwald Ost sowie West; Schwanden, Klosterhubel. Eine weitere Verdachtsfläche befindet sich in Grossaffoltern auf dem Weierfeld beim Bühlhof (593'150, 211'350). Die mögliche Siedlungsstelle liegt etwa auf der gleichen Höhe wie die beiden Erdwerke in Suberg und in direkter Nähe zum Verkehrsweg.

Flurname

Der Flurname „Sagiwald“ deutet eher auf eine lokale Sägerei hin als auf eine Sage. Eine Sägerei ist in Anbetracht der beiden Fliessgewässer vor Ort sogar anzunehmen. In Kosthofen gibt es meines Wissens auch keine Sage über eine abgegangene Burgstelle oder eine historische Siedlung.

Fehlende Funde

Weiter ist zu bemerken, dass zurzeit vor Ort mehrere umgekippte Baumstämme auf dem Plateau liegen. In den Wurzelstöcken und den entsprechenden Gruben lassen sich keine archäologischen Fundstücke oder Bodenverfärbungen feststellen (Sandstein-Molasse). Auf der anderen Strassenseite ist zudem keine Fortsetzung des Walles erkennbar.

Kiesgrube



Der Wall könnte mit einer lokalen Kiesgrube, die gemäss dem Tool „Zeitreise – Kartenwerke“ von 1937 bis 1975 bestanden hat, in Zusammenhang stehen. Der geologische Atlas bestätigt, dass es sich beim oberen Plateau um einen historischen Steinbruch handelt (Lockergestein). Der Wall stimmt mit der im geologischen Atlas eingetragenen „Abbaufont“ überein.

Damit ist aber noch nicht befriedigend erklärt, warum der Wall gegenüber dem Abhang zum möglichen Siedlungsplatz um rund einen Meter erhöht ist. Dies bleibt eine offene Fragestellung.

Fazit

Als Fazit lässt sich festhalten, dass es sich beim vorliegenden Objekt „Sagiwald“ mit grosser Wahrscheinlichkeit um keinen befestigten Siedlungsplatz handelt. Die vielversprechenden Indizien aus dem Geländemodell entpuppen sich bei der Feldbegehung als falsch.

4. Skizze / Schnitt A-B, Masstab ca. 1:1500

